

„Ja, ja, es ist elendes Lumpengesindel, dieses Zaubererpack!“ rief Sancho aus. „Aber laßt es Euch nicht kümmern, gnädiger Herr, und seid überzeugt, daß Tugend und Tapferkeit am Ende den Sieg über alle Bosheit erringen müssen.“

Ohne zu antworten, bestieg Don Quichotte wieder seine Rosinante, der Knappe seinen Esel, und beide schlugen den Weg nach der weltberühmten Stadt Saragossa ein. Ehe sie aber dahin kamen, begnügten ihnen noch mancherlei Abenteuer, die wir zu erzählen nicht vergessen dürfen.

Sechzehntes Kapitel.

Der Karren des Todes und der Ritter mit den Spiegeln.

Während Don Quichotte tiefsinnig seines Weges dahintritt, schaute Sancho Pansa, vergnügt über das Gelingen seiner List, muntern Auges umher und erblickte einen Wagen, der mit den verschiedensten Personen und Gestalten beladen war. Er machte Don Quichotte darauf aufmerksam, und beide starrten das sonderbare Schauspiel an.

Der Kutscher des Wagens war ein abscheulicher Teufel, und der Wagen selbst zeigte sich offen und unbedeckt. Im Innern saß der leibhaftige Tod mit einem menschlichen Angesicht. Neben ihm prangte ein Engel mit schön gemalten Flügeln. Dann stand ein Kaiser da mit einer goldenen Krone auf dem Haupte, und zu den Füßen des Todes saß der Gott Cupido mit Bogen, Köcher und Pfeilen. Außerdem befanden sich noch ein Ritter in vollem Harnisch und eine Menge anderer Gestalten im Wagen, mit allerlei Trachten und allerlei Gesichtern.

Don Quichotte, obwohl anfänglich über den seltsamen Anblick ein wenig bestürzt, faßte sich doch sogleich und glaubte, daß irgend ein neues Abenteuer im Anzuge wäre. In dieser Meinung pflanzte er sich dicht vor dem Wagen auf und rief mit drohender Stimme:

„Kutscher oder Teufel — oder wer du sein magst, sage mir unverzüglich, wohin du gehst und wer die Leute sind, die du in jenem Wagen fährst!“

„Ach, lieber Herr,“ antwortete mit vieler Ruhe der Teufel, „wir sind weiter nichts, als arme Komödianten, die in dem kleinen Orte,